

# Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.  
Es gilt das gesprochene Wort

Stefan Moll, evangelisch-methodistisch

10. Januar 2021

## Wagnis und Vertrauen

Ps 37,5

Es stehen schwierige Zeiten an: Wir wissen nicht, wohin uns dieses Jahr noch führen wird und fragen uns manchmal, wie wir durch die nächsten Monate kommen. Wir müssen uns aber auch immer wieder ganz persönlichen Herausforderungen stellen: Das zunehmende Alter etwa, internationale Konflikte, auch der scheinbar kleine Nachbarschaftsstreit, vielleicht Geldsorgen, Zweifel an Gott, Lebenskrisen... Wir haben je unseren eigenen Kummer, der uns in diesem Jahr bewegen wird. Aber ich will nicht über den Kummer reden, sondern über das Vertrauen: Wenn alles rund läuft, ist es nicht besonders schwierig zu vertrauen. Aber wie können wir uns Gott anvertrauen, wenn es schwierig wird?

Manche Psalmen in der Bibel machen das zum Thema. Sie besingen das Vertrauen auf Gott. Viele von ihnen wurden vertont. Zum Beispiel von Psalm 37 gibt es ein bekanntes Kirchenlied. Dieser Vertrauenspsalm wurde immer wieder neu interpretiert. Schon mit dem ersten Akkord klingt das Vertrauen an. Ich höre einen starken und stabilen Ton. Dieser trägt. Ich habe den Eindruck, dass dieser erste Ton belastbar ist. (*D-Moll-Akkord*). Der Akkord erinnert mich daran: Gott ist da. Gott kommt in alle Not – und das wird uns tragen. Auch wenn wir wankend und immer gefährdet sind, wenn wir unter unseren Sorgen einknicken können: Gott ist da. Das trägt. *Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen*, heisst es im Psalm 37. «Vertrauen», sagt diese Bibelstelle, «ist eine Entscheidungssache.» Ich entscheide, mich auf diesen Grund zu stellen. In aller Not und trotz aller Not. Das Vertrauen kann mir manchmal wegbrechen, gerade wenn ich bedrängt bin. Trotzdem treffe ich diese Entscheidung: Ich stelle mich auf den tragenden Grund.

Wie komme ich darauf, dass man sich für das Vertrauen entscheiden kann? – Nun, wegen diesem Psalm: *Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.* Im Urtext steht die Befehlsform. *Mach das! Wälze deinen Weg auf Gott.* Das Wort zeigt aber auch, dass das nicht ganz einfach geht, so ganz locker. Denn 'wälzen' braucht Kraft, es ist anstrengend, es fordert den Einsatz des ganzen Körpers, der ganzen Person.

Der Psalm sagt, warum wir auf Gott vertrauen können. Er zieht dazu eine scharfe Trennung zwischen Bösewichten und jenen, die Recht tun. Gott schafft da Ausgleich: Jene, die bedrängen, die Übeltäter werden von Gott bestraft! Anders ergeht es aber jenen, die unten durchmüssen! Ihnen wird Gott Recht schaffen. Gerade darum können sie sich auf Gott verlassen. Mich fasziniert, wie Betende in der Bibel selbstbewusst darauf beharren, dass sie im Recht sind – und Gott ihnen darum Recht schaffen wird. Davon gehen viele Bibeltexte aus: So wie ein Mensch sich verhält, wird Gott ihm auch begegnen. Strafe für die Bösen – dafür aber Schutz, Hilfe und Belohnung für jene, die das Gute tun. Menschen können einander bedrängen. Aber da ist Gott, der das ausgleicht. Das Unrecht wird nicht siegen.

Doch ist das auch wahr? Nun: wenn es in der Bibel steht wird es schon stimmen: Gott schafft das Recht für jene, die Unrecht leiden. Und er weist jene in die Schranken, die Unrecht tun. Doch ist es wirklich wahr? – Ist es nicht vielmehr so, dass jene, die raffen und betrügen immer reicher werden und in grosser Zufriedenheit leben? Und dass jene, die fromm, aber bettelarm sind, am Schluss doch verhungern? Sollte ich der Bibel an diesem Punkt widersprechen? - Nein, muss ich nicht. Denn sie tut das nämlich selber, wenn ich statt Psalm 37 den Psalm 73 lese. Dort steht: *Ich ereiferte mich als ich sah, dass es den Frevlern so gut ging. Denn für sie gibt es keine Qualen, gesund und feist ist ihr Leib. Sie brüsten sich wie ein fetter Wanst. Siehe, das sind die Frevler; die sind glücklich für immer und werden reich.* Dieses Ich im Psalm 73 glaubt nicht mehr daran, dass Gott alles gut macht. Darauf kann es nicht vertrauen. Ihm ist – zumindest im ersten Teil des Gebets – dieses Vertrauen zerbrochen.

Was stimmt jetzt? Dass Gott den Bedrängten Recht schafft oder eben nicht? Kann man Gott vertrauen, gerade in schwerer Zeit? Auf diese Frage gibt es keine abschliessenden Antworten. Die Psalmen sagen nicht, was stimmt und was nicht. Sie erzählen uns, was die Betenden erleben. Und das ist eben sehr verschieden. Manche vertrauen sich Gott an, weil er ihnen zuverlässig zum Recht verhilft. Andere zweifeln gerade das an. Was beide Erfahrungen verbindet: Beide kommen zum selben Gott, um zu beten. Mit ihrem Kampf ums Vertrauen und mit allen Zweifeln.

Vertrauen ist immer ein Wagnis – und der Ausgang bleibt ungewiss. Vertrauen hat mit Zweifel und Enttäuschung zu tun, aber auch mit Freude und Geborgenheit.

Ich habe gar keine Wahl. Als Christ bleibt mir einzig, mich immer wieder Gott anzuvertrauen, mich und meine Sorgen auf ihn wälzen. Das braucht Kraft, aber: Er wird es machen. Wie auch immer – und wann auch immer. Zuletzt wird wohl das Unrecht überwunden. Auch wenn das Leid und die Sorge lange bleiben können.

Wir können nur das tun, was auch Petrus tat: Als er Jesus auf dem Wasser sah, wollte auch er auf dem Wasser stehen. Das ist sein Vertrauen: dass er sich den Elementen anvertraut hat, weil Jesus Christus hier war. Er hat sich den Wogen überlassen. In diesem Vertrauen, so unsinnig es zuerst schien, konnte er auf dem Wasser gehen. Doch angesichts einer besonders hohen Welle ging er plötzlich unter. Und da war die Hand Jesu, die ihn festhielt. Zwar war er durch und durch nass. Aber auf überraschende Weise hat Gott Petrus gehalten.

Die Wellen mögen hoch gehen und mir auch eine grosse Angst einjagen. Ich überlasse mich ihnen dennoch. Manchmal wenigstens. Das ist die Art, wie ich mich Gott anvertrauen kann. Zweifellos werde ich dabei nass. Und andere mögen lachen, wenn ich so durchnässt zurückkommen. Dann aber kann es vorkommen, dass das Wasser doch trägt – erstaunlicherweise. So oder so ist Jesus Christus da. Ich lasse mich fallen auf ihn und vertrauen ihm. Amen

*Stefan Moll*  
*Seminarstrasse 21, 5400 Baden*  
*stefan.moll@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich